

Liebe

Mythos Liebe. Liebe ist ein Mythos. Liebe ist eine romantische Vorstellung. Die grosse, wahre, einzige und ewige Liebe ist Stoff für unzählige Liebesromane, Liebesgedichte, Liebesbriefe, Liebeslieder und Liebesfilme.

Liebe machen. Liebe beschränkt sich für viele Menschen auf Sexualität, auf das „Liebe machen“. Liebe kann nicht gemacht werden.

Strohfeuer Liebe. Liebe ist eine Illusion. Ein kurzfristiges Aufbäumen der Sexualhormone. Eine Liebelei, eine Verliebtheit, ein Strohfeuer, dem bald der Brennstoff ausgeht und in Gleichgültigkeit, Eifersucht und Hass umschlägt. Oder ein Schicksal, das man im Bewusstsein der gegenseitigen Abhängigkeit mehr oder weniger geduldig erträgt.

Defizitbedürfnis Liebe. Liebe ist ein Ausdruck von emotionaler Bedürftigkeit, der Angst allein und einsam zu sein, weil man nicht allein sein kann, weil man es allein nicht schafft. Liebe, die nur der Befriedigung einer Bedürftigkeit, der eigenen Begierden, dem Ausblenden der eigenen Einsamkeit und Langeweile, dem Geltungsbedürfnis, dem Sexualtrieb oder der Fortpflanzung dient, ist keine Liebe.

Abenteuer Liebe. Liebe kann prickelnd und reizvoll sein. Man spürt die „Schmetterlinge im Bauch“. Aber Schmetterlinge sind kurzlebig.

Liebe und Fortpflanzung. Liebe und Fortpflanzung bedingen einander nicht. Die Evolution hat es vorgemacht. Die Tier- und Pflanzenarten, die heute noch existieren, haben nicht aus purer Liebe überlebt. Im Tier- und Pflanzenreich geht es ohne Liebe. Es geht nur um die Fortpflanzung. Höhere Tiere haben, wie der Mensch, ein reich entwickeltes Balzverhalten, das aber hat mit Liebe nichts zu tun. Es dient nur der Fortpflanzung.

Liebe und Instinkt. Die fürsorgliche Liebe zu den Nachkommen ist keine Mutterliebe, sondern lediglich ein Beschützerinstinkt. Selbst Krokodile werden plötzlich zu liebevollen Eltern.

Wahre Liebe. „Liebe ist die tätige Sorge für das Leben und das Wachstum dessen, was wir lieben.“ (Erich Fromm). Wahre Liebe ist umfassend und nicht an Bedingungen geknüpft. Liebe beinhaltet Zuwendung, Hinwendung, Verständnis, Fürsorge, Verantwortungsgefühl, gegenseitige Achtung, gemeinsame Interessen, Nähe und Distanz. Ein hoher Anspruch, den man am besten mit einer guten Freundschaft erfüllt. Für die meisten Menschen ist eine gute Freundschaft wichtiger als die grosse Liebe, denn was mit „Liebe“ beginnt, endet oft mit Enttäuschungen, Eifersucht, Streit und Hass.

Bewusste Liebe. Wir sollten mit dem Wort „Liebe“ bewusster und sparsamer umgehen und die wirklichen Bedürfnisse beim Namen nennen.

Vielleicht müssten wir einmal gründlich über die „Liebe“ nachdenken. Immer nur Spass, Sex, keine Verantwortung, Egoismus im Durchsetzen der eigenen Ansprüche, ohne Verständnis für die legitimen Ansprüche des Partners ist keine Liebe.

Tierliebe. Für viele Menschen ist „Tierliebe“ ein Ersatz für zwischenmenschliche Beziehungen, zu denen sie nicht fähig sind. Viele Menschen bezeichnen sich selbst als tierliebend und halten deshalb Haustiere. Von Hunden über Katzen bis zu Reptilien und Fischen haben alle etwas gemeinsam: Die Tiere sind Gefangene ihrer Besitzer und können nicht abhauen. Sie sind abhängig und jederzeit verfügbar. Ein wirklicher Tierfreund hält sich keine Gefangenen, sondern sorgt für das Überleben der Tiere durch die Erhaltung und den Schutz ihrer natürlichen Lebensräume.

Haus- und Kuscheltiere. Haustierhaltung in Städten macht absolut keinen Sinn. Spazierengehen kann man auch ohne Hund. Es braucht auch keine Katzen, denn Mäuse sind rar und vor Ratten haben die Stubentiger sowieso Angst. Weshalb Schlangen und Echsen im Terrarium oder Fische im Aquarium einsperren? Viele Millionen Menschen leiden an Hunger. Die Haustiere werden versorgt und verwöhnt. Das kostet Millionen und ist ein tierisches Geschäft.

Zootiere. Sind Zoos noch zeitgemäss? Es wird immer wieder argumentiert, dass Zoos eine wichtige Aufgabe haben, indem sie gefährdete Tierarten durch Nachzucht erhalten wollen. Tatsache ist, dass nicht nur gefährdete Tierarten zur Nachzucht gehalten werden, sondern vor allem publikumswirksame Tiere. Besonders publikumswirksam sind Jungtiere, die dann, wenn sie den Zweck erfüllt haben, an die Löwen verfüttert werden.

Hunde, Katzen und Schafe. Es gibt Tiere, die eine Aufgabe erfüllen und darauf stolz sind. Ich weiss von einem Hund, der selbständig die Milch vom Bauernhof in die Molkerei bringt. Es gibt Hofhunde, die den Hof beschützen. Dort gibt es auch Katzen, die die Mäuse jagen, die es dort noch gibt. Es gibt sogar selbstbewusste Katzen, die es mit Ratten aufnehmen. Es gibt Hunde, die Blinde führen, Vermisste aufspüren, Verschüttete (Lawinen oder Erdbebenopfer) finden oder als Herdenschutzhunde ihren Dienst versehen. Wir hatten ein Grundstück, das etwas entfernt lag. Eine kleine Wiese mit einem Baum in der Mitte. Da halfen uns Schafe. Sie hielten das Gras kurz. Sie fanden unter dem Baum Schatten. Sie düngten die Wiese. Der Schäfer war glücklich, da seine Schafe zu fressen hatten. Wir waren glücklich, weil wir das Gras nicht mähen mussten. Die Nachbarn schlossen die kleine Schafherde rasch in ihre Herzen.